

»Das Wichtigste für den Erfolg von Schule sind die Lehrpersonen«

Projekt »LEVEL – Lehrerbildung vernetzt entwickeln« startet mit Auftaktveranstaltung

Den Campus mit den Augen der Studierenden betrachten – das war die Ursprungsidee aus der das LEVEL-Projekt entstanden ist“, sagt Prof. Dr. Udo Rauin, Geschäftsführender Direktor der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL), bei der Auftaktveranstaltung des Projektes „Lehrerbildung vernetzt entwickeln (LEVEL)“ im Oktober 2015.

Ziel des Projektes ist es, die angehenden Lehrerinnen und Lehrer besser auf die zukünftige Unterrichtssituation vorbereiten zu können. Hierbei wird auf eine Harmonisierung der Inhalte und Ausbildungsabschnitte gesetzt. Das heißt, dass die verschiedenen Lehrangebote, die bisher getrennt voneinander konzipiert wurden, stärker aufeinander abgestimmt werden. „Alles soll aus einem Guss sein. Die Studierenden haben bemängelt, dass die Ausbildung zu praxisfern ist. Darauf geht das Projekt ein, es bietet Formate für Lehrer und für die Forschung. Mithilfe von Unterrichtsvideos soll den Studierenden die Praxis erfahrbar gemacht werden, ohne die Schulen zu überlasten. Zudem werden die Studierenden mit der Analyse der Unterrichtsvideos professionell darin geschult, klassische Lehrsituationen in der Schule theoretisch zu verstehen“, erklärt Rauin.

Neben der kritischen Auseinandersetzung angehender Lehrkräfte mit Unterricht per Videoanalyse kommt auch die Forschung bei LEVEL nicht kurz. Unterschiedliche Unterrichtsarten und -konstellationen werden in verschiedenen Schulen per Video aufgezeichnet und gemeinsam von Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Lehrkräften analysiert. Dabei liegt der Fokus einerseits auf der Frage, wie sich Unterricht in den einzelnen Fächern effektiv gestalten lässt, um entsprechende Kompetenzen bei den Schülern zu entwickeln. Was führt zum Lernerfolg? Was hat eher einen gegenteiligen Effekt? Die Studierenden und die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst können dann online mit den ausgewerteten und mit unterschiedlich anspruchsvollen Aufgaben verknüpften Unterrichtsvideos arbeiten und diesen Fragen ebenfalls nachgehen. Andererseits untersuchen die Wissenschaftler im Projekt LEVEL auch, welche Art von Unterrichtsvideos und welche Aufgabenformate sich für die Ausbildung von Lehrkräften am besten eignen, um professionelle Kompetenzen auszubilden.

„Mit dem LEVEL-Projekt soll das Lehramtsstudium praxisnäher gelehrt und wissenschaftlich besser

erforscht werden“, sagt Univizepräsidentin Prof. Dr. Tanja Brühl. An der Universität zu Köln forscht unter anderem Prof. Dr. Johannes König, Geschäftsführender Direktor des Interdisziplinären Zentrums für empirische Lehrer/innen- und Unterrichtsforschung, bereits anhand von Unterrichtsvideos. Er stellt in seinem Vortrag die verschiedenen Funktionen von Videos sowohl als Lernmaterial als auch als Kompetenzmess- und Evaluationsinstrument in der Lehrerbildung heraus.

In einer Podiumsdiskussion beleuchten die Vertreter der projekteigenen Fächerverbände gemeinsam mit Prof. Dr. Holger Horz, Leiter des Interdisziplinären Kollegs für Hochschuldidaktik, was erstrebenswert an einer „Lehrerbildung aus einem Guss“ ist und wie diese erreicht werden könnte. „Forschende und Lehrende müssen zusammen Ideen und Konzepte entwickeln, um stärker voneinander zu profitieren. Denn die Studierenden verstehen ihre Fächer schneller, wenn die Lehre stärker verknüpft ist“, sagt Horz.

Prof. Dr. Ilonca Hardy, Leiterin des Bildungswissenschaftlichen Fächerverbundes, verweist darauf, dass in den Bildungswissenschaften Querschnittsthemen gelehrt werden, die von den einzelnen Fächern aufgegriffen und fachspezifisch vertieft werden können. „Das Projekt ist prozessorientiert und zielt auf Kooperation zwischen den Fächern, aber auch zwischen den lehrerbildenden Phasen ab“, ergänzt Prof. Dr. Daniela Elsner, Leiterin des Sprachlichen Fächerverbundes. Der Kontakt zwischen den Akteuren der unterschiedlichen Ausbildungsphasen der Lehrerbildung inner- und außeruniversitär werde durch LEVEL institutionalisiert, erklärt Prof. Dr. Detlef Kanwischer, stellvertretender Leiter des Sozialwissenschaftlichen Fächerverbundes. „Die vernetzte fächerübergreifende Ausbildung der Lehrer ist eine Mammutaufgabe. Derzeit stehen die Lehrinhalte für die Studierenden oft nicht in Bezug zueinander“, erläutert Prof. Dr. Arnim Lühken, Leiter des Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächerverbundes.

Die Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung nimmt sich dieser Mammutaufgabe an. Johannes Appel ist Koordinator des LEVEL-Projektes an der ABL und versucht, die verschiedenen Akteure miteinander zu verbinden. Prof. Dr. Holger Horz übernimmt als neu gewählter Geschäftsführender Direktor der ABL ab November 2015 die LEVEL-Projektleitung. Er appelliert an alle Beteiligten: „Es



(v.l.n.r.): Prof. Udo Rauin, Prof. Tanja Brühl, Prof. Arnim Lühken, Prof. Ilonca Hardy, Prof. Daniela Elsner, Prof. Holger Horz und Prof. Detlef Kanwischer. Foto: Thomas Tratnik

muss neu gedacht werden. Bisher gibt es in der Lehrerbildung wenig aufeinander abgestimmte und bezogene Ausbildungskulturen der Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften. Jetzt soll ergänzend eine verbindende Kultur zunächst zwischen Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften etabliert werden. Dafür muss interdisziplinäres Arbeiten zum Alltag werden. Denn das Wichtigste für den Erfolg von

Schule sind die Lehrpersonen. Daher müssen diese bestmöglich ausgebildet werden.“ Zudem erläutert er die Bedeutung der Forschung auf Basis der Videoanalyse: „Was führt zu einer professionellen Wahrnehmung von Unterricht? Und führt diese zu einem professionellen Handeln im eigenen Unterricht? Dieser Zusammenhang ist noch nicht belegt. Wir gehen an diesem Punkt weiter, das LEVEL-Projekt geht vom Studienbeginn

bis hinein in den Beruf. Wir wollen herausfinden, ob dieser Zusammenhang besteht und wissenschaftlich belegt werden kann“, verkündet Horz.

Finanziert wird „Lehrerbildung vernetzt entwickeln“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung.

Ute Schorradt

Office 365 kostenfrei für Studierende – Neue Wege für effektives Arbeiten

Durch den Beitritt der Goethe-Universität zum Bundesvertrag für das Microsoft Enrollment for Education Solutions (EES), kurz Microsoft Campus Agreement, haben Studierende nun die Möglichkeit, aus dem sogenannten Student Advantage Benefit zu profitieren. Studierende der Goethe-Universität erhalten aus dem Programm kostenfreien Zugriff auf bestimmte Microsoft-Produkte, wie z.B. Office 365. Damit können sie nun noch effektiver ihren Arbeitsalltag organisieren, Arbeitsblätter entwerfen, Skripte lesen, Hausarbeiten verfassen, Vorträge vorbereiten und vieles mehr.

Seit Beginn des Wintersemesters 2015/16 können alle Studierenden der Goethe-Universität mit Office 365 arbeiten, ohne dafür zu zahlen oder zahlreiche sensible Daten weiterzugeben. Sie benötigen zur Anmeldung lediglich ihre @stud-E-Mail-Adresse an der Goethe-Universität. Jeder Studierende bekommt immer die aktuellste Office 365-Version als Abonnement. Das Abonnement für die Software ist bis zum Ende des Studiums gültig. Die Daten müssen dann anderweitig gesichert werden. Ein weiterer Vorteil ist, dass es sich jeweils auf bis zu fünfzehn Geräten installieren lässt (5 x PC/Mac, 5 x Tablet, 5 x Smartphone). Dabei wer-

den die aktuellen Betriebssysteme von Microsoft und Apple unterstützt. Office 365 erfüllt mit zahlreichen Anwendungen die höchsten Ansprüche von Lernenden: Word, PowerPoint, Excel, Outlook, OneNote, Publisher und Access.

Das Hochschulrechenzentrum (HRZ) arbeitet hierfür mit SoftwareONE zusammen, um die genannten Leistungen über ein Academic-Portal bereitzustellen, an dem sich die Studierenden anmelden können. Für alle Studierenden, die sich für Microsoft Office 365 registrieren, gilt, dass SoftwareONE nur anonymisierte Daten an Microsoft weitergibt. So bleibt die Privatsphäre geschützt. Hilfe und Unterstützung bei der Installation gibt es online auf den HRZ-Webseiten. Das Hochschulrechenzentrum (HRZ) stellt allerdings keinen eigenen Support für die Nutzung des Software ONE-Portals zur Verfügung. Sollten Probleme bei der Nutzung des Portals auftreten, wenden sich Studierende bitte an SoftwareONE.

Simone Beetz

Weitere Informationen auf den HRZ-Webseiten:

➤ www.rz.uni-frankfurt.de/Office365